

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Informatik“ (B.Sc.) (Reakkr.)
- „Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc.) (Reakkr.)
- „Anwendungsorientierte Informatik“ (M.Sc.) (Reakkr.)

an der Hochschule Bremerhaven

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 48. Sitzung vom 20./21.08.2012 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Studiengang „**Informatik**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Hochschule Bremerhaven** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit einer Auflage akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Der Studiengang „**Wirtschaftsinformatik**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Hochschule Bremerhaven** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

3. Der Studiengang „**Anwendungsorientierte Informatik**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Hochschule Bremerhaven** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Der Studiengang entspricht den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang.

4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 22./23.08.2011 **gültig bis zum 30.09.2018**.

Studiengangsspezifische Auflage und Empfehlungen zum Bachelor-Studiengang Informatik

A I. Auflagen

- A I. 1. Das Profil des Bachelor-Studiengangs Informatik ist zu schärfen, indem im Wahlpflichtbereich studiengangsspezifische Schwerpunkte definiert werden, die nicht identisch mit den Schwerpunkten des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik sind.

E I. Empfehlung

- E I. 1. Die Studierenden sollten motiviert werden, ihren individuellen Studienplan an den empfohlenen Modulkombinationen zu orientieren.
- E I. 2. Die Studierenden sollten im Zuge von Informationsveranstaltungen bzw. Beratungsgesprächen, auf den Webseiten oder auch per E-Mail nachhaltig motiviert werden, ihre Englisch-Kenntnisse zumindest auf Niveau B1 zu halten.

Studiengangsspezifische Auflagen und Empfehlung zum Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik

A II. Auflagen

- A II. 1. Das Profil des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik ist zu schärfen, indem im Wahlpflichtbereich studiengangsspezifische Schwerpunkte definiert werden, die nicht identisch mit den Schwerpunkten des Bachelor-Studiengangs Informatik sind.
- A II. 2. Der Auswahlkatalog im Wahlpflichtbereich muss einen direkten Bezug um Qualifikationsprofil der Absolventinnen und Absolventen haben. Ein Großteil der Module muss einen direkten Bezug zur Wirtschaftsinformatik besitzen.
- A II. 3. Der Anteil wirtschaftswissenschaftlicher Veranstaltungen muss erhöht werden.

E II. Empfehlung

- E II. 1. Die Studierenden sollten im Zuge von Informationsveranstaltungen bzw. Beratungsgesprächen, auf den Webseiten oder auch per E-Mail nachhaltig motiviert werden, ihre Englisch-Kenntnisse zumindest auf Niveau B1 zu halten.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge wird die folgende studiengangübergreifende **Empfehlung** gegeben:

E III. Empfehlung

E III. 1. Die Rückkopplung der Ergebnisse der Lehrevaluation mit den Studierenden sollte verbindlich sein.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Die Auflagen wurden fristgerecht umgesetzt. Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 27.08.2013.
--



Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **„Informatik“ (B.Sc.) (Reakkr.)**
- **„Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc.) (Reakkr.)**
- **„Anwendungsorientierte Informatik“ (M.Sc.) (Reakkr.)**

an der Hochschule Bremerhaven

Begehung am 01.06.2012

Gutachtergruppe:

Prof. Björn Bartholdy	Fachhochschule Köln, Fakultät für Kulturwissenschaften
Prof. Dr. Volker Klingspor	Hochschule Bochum, Fachbereich Wirtschaft
Prof. Dr. York Tüchelmann	Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
Dipl.-Wirt.-Ing. Jürgen R. Dietrich MBM	IBD4 Ingenieurbüro MBM, Rotenhain/Westerwald (Vertreter der Berufspraxis), Beteiligung im schriftlichen Verfahren
Mathias Todisco	Student der Hochschule für Wirtschaft und Recht (studentischer Gutachter)
Koordination: Birgit Kraus	Geschäftsstelle von AQAS, Köln



AQAS

Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1 Allgemeines

Die Hochschule Bremerhaven ist eine staatliche Fachhochschule mit knapp 2.900 Studierenden. Das Studienangebot besteht derzeit aus 14 Bachelor- und 10 Master-Studiengängen, die in zwei Fachbereichen organisiert sind. Sie bezeichnet sich als „Hochschule am Meer“ und bezieht sich damit nicht nur auf ihre geografische Lage, sondern auch auf ihre maritime Orientierung in Lehre und Forschung. Dieses Profil schlägt sich im Angebot verschiedener Studiengänge nieder, die sich thematisch in die Schwerpunktbereiche Lebensmittel, Innovative Industrietechnologien, Innovative Dienstleistungen sowie Logistik aufteilen.

Die Hochschule Bremerhaven verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und ist als familiengerechte Hochschule auditiert.

2 Studiengangsübergreifende Aspekte

2.1 Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Information und Organisation

Auf Fachbereichsebene gibt es einen Studiendekan, der die Studienangebote aller Studiengänge im Fachbereich koordiniert. Die Bachelorstudiengänge Informatik und Wirtschaftsinformatik und der Masterstudiengang haben eine gemeinsame Studienkommission.

Zum Studienbeginn wird gemäß Unterlagen eine Orientierungs- und Einführungsphase durchgeführt, in der die neuen Studierenden mit den Studienzielen und der Umgebung der Hochschule vertraut gemacht werden. Zusätzlich werden für Studienanfängerinnen und Studienanfänger Brückenkurse zum Spracherwerb und in Mathematik angeboten, um existierende Defizite auszugleichen. Incomings (v.a. des Erasmus-Programms) und Hochschulwechsler durchlaufen ein Beratungsgespräch mit dem Vorsitzenden oder der Vorsitzenden der Studienkommission.

Die Beratung von Studierenden soll in den Studiengängen durch Fachdozenten, Vorsitzende der Prüfungsausschüsse (Prüfungsangelegenheiten), benannte Auslandskoordinatoren und Praktikumsbetreuer stattfinden. Darüber hinaus bietet der Fachbereich 2 nach eigener Aussage auch eine zentrale Studienberatung durch den Studiendekan an. Weitere Beratungsangebote gibt es auf Hochschulebene.

Studierende mit Kindern sollen an der Hochschule Bremerhaven besonders unterstützt werden. Die Hochschule ist seit 2008 als familiengerechte Hochschule durch die Hertie-Stiftung auditiert. Es existieren unter anderem Familienbeauftragte, auch speziell für Studierende. Es wurde eine Kinderbetreuungsmöglichkeit geschaffen, in der eine Betreuung von Kindern durch Fachpersonal sichergestellt ist („StudienPlätzchen“), Ferienprogramme in Kooperation mit anderen Einrichtungen wurden entwickelt und familiäre Situationen können bei der Erbringung von Studienleistungen berücksichtigt werden (Härtefallregelungen).

Es sollen folgende Lehr- und Lernformen zum Einsatz kommen: Kurs, Projekt, Seminar, Übung ohne Labor, Übung im Labor, Vorlesung.

Die Anerkennung von externen Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungen ist im Allgemeinen Teil der Bachelor- und Master-Prüfungsordnungen der Hochschule Bremerhaven geregelt. In jedem Semester gibt es zwei Prüfungszeiträume, die langfristig mit den Semesterzeiten festgelegt werden. Die aktuellen Prüfungstermine werden im Laufe des Semesters im Veranstaltungsplan bekannt gegeben.

Als typische Prüfungsformen sind für die Bachelor-Studiengänge Informatik und Wirtschaftsinformatik die Klausur (v.a. in der Grundlagenphase) und das Referat oder der Entwurf (v.a. in der Fortgeschrittenenphase) vorgesehen. Eine Ausnahme sind die überfachlichen Module Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Informatik und Gesellschaft, Rhetorik, in denen generische Kompetenzen durch das Abfassen einer Hausarbeit bzw. durch einen videogestützten Vortrag geprüft werden. Das Praxissemester wird wegen der Heterogenität der Arbeitsplätze bzw. Projekttinhalte und der Entfernung von der Hochschule nicht benotet, sondern als bestanden/nicht bestanden qualifiziert.

Die typische Prüfungsform des Master-Studiengangs Anwendungsorientierte Informatik sind der Entwurf oder das Referat, in den Modulen BWL und Überfachliche Kompetenzen auch die Hausarbeit.

Das aktuelle Modulhandbuch ist auf den Internetseiten der Hochschule Bremerhaven öffentlich zugänglich. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 7 des Allgemeinen Teils der Bachelor- und Master-Prüfungsordnungen der Hochschule Bremerhaven geregelt.

Bewertung

Die Verantwortlichkeiten für die Studiengänge sind klar geregelt und es ist sichergestellt, dass die Lehrangebote inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt sind.

Es gibt Orientierungs- und Einführungsveranstaltungen für die Studiengänge. Für den Studiengang sind fachübergreifende und fachspezifische Beratungs- und Betreuungsangebote vorgesehen. Es gibt spezielle Beratungsangebote für Studierende mit Behinderung bzw. für Studierende in besonderen Lebenssituationen. Es werden des Weiteren Tutorien zu Modulen angeboten, bei denen es einige Probleme gibt. Dieses Angebot wird auch sehr gut von den Studierenden angenommen, z. B. in der Mathematik.

Die Studierenden der Bachelor-Studiengänge Wirtschaftsinformatik wie auch Informatik wählen aus einem sehr unübersichtlichen Modulkatalog ihre Wahlpflichtmodule. Eine Zuordnung, welches Modul zu welchem Studiengang gehört und welche Wahl die passende ist, ist hier nicht ohne Beratung möglich. Daher sind die Gutachter der Meinung, dass eine geeignete Übersicht erstellt werden muss, welche Module zusammengehören und welchem Studiengang diese zugeordnet sind. So wird einerseits eine Unterscheidung zwischen den beiden Studiengängen erreicht und so beenden andererseits auch keine Wirtschaftsinformatiker/innen ein Studium, welches im Großteil der Module einem Informatikstudium entspricht. Die Studierenden sollten motiviert werden, ihren individuellen Studienplan an den empfohlenen Modulkombinationen zu orientieren (**Monitum 2**). Weitere Ausführungen hierzu folgend in den Abschnitten zu den beiden Studiengängen.

Es wird darauf geachtet, dass modulentsprechende Lehr- und Lernformen eingesetzt werden, was sich in der PC-Pool Ausstattung und aus der Ausstattung widerspiegelt. Ein Projekt der Hochschule ist die Neuauflage eines E-Learning-Portals. Derzeit steht der Hochschule Ilias zur Verfügung. In diesem Projekt wird geprüft, ob diese Plattform weiter genutzt wird. Die Form des virtuellen Klassenzimmers wird von einigen Lehrenden bereits aufgegriffen, aber größtenteils wird in den Gebäuden der Hochschule gelehrt.

Es gibt einige Module mit drei oder vier Leistungspunkten, welche aber plausibel mit der geringeren Arbeitslast begründet wurden. Eine erhöhte Prüfungsbelastung ist nicht angezeigt, da nicht mehr als sechs Prüfungen pro Semester abgelegt werden.

Der in den Modulbeschreibungen ausgewiesene Workload bzw. die Zuordnung von Leistungspunkten sind plausibel. Der Workload wird im Rahmen der Evaluation überprüft. Bei der Workloaderhebung von 2010 stellte sich heraus, dass in Mathematik z. B. der Workload stimmte, was laut Studierenden auch damit zusammenhängt, dass hier der Workload großzügig bemessen wurde. Entsprechend weist diese Erhebung eine meist geringere Arbeitslast aus. Dieses Vorgehen erscheint jedoch akzeptabel, weil so die zumeist heterogenen Voraussetzungen der Studierenden in Mathematik berücksichtigt werden. Eine Workload-Evaluierung wird im Master-Studiengang bisher nicht durchgeführt, was aufgrund der geringen Studierendenzahl jedoch auch nicht erforderlich ist, da diesbezügliche Probleme durch die Lehrenden unmittelbar erkannt werden.

Das Resultat aus dieser Erhebung ist, dass die Studierenden bestimmte Module absolviert haben müssen, um ins Praxissemester zu gehen. D.h. es wurden so genannte „Sperrmodule“ eingeführt. So sichert die Hochschule ab, dass die Studierenden das notwendige Werkzeug haben und dass bestimmte Veranstaltungen nicht geschoben werden. Die Hochschule bietet in den Problemkursen Tutorien an und ermutigt Gruppen zum Selbstlernen.

In allen Bachelor-Studiengängen sind künftig Praxissemester vorgesehen. Das Praxissemester im 4. Semester in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und Informatik wird mit 30 CP gewertet. Die Praxisphase umfasst das gesamte Semester. Die Hochschule hat das 4. Semester als Praxissemester gewählt, da hier die Berufspraxis den Studierenden zur Wahl der Vertiefungsrichtung eine wichtige Orientierung bietet. Erfahrungen in den Bachelor-Studiengängen liegen noch nicht vor, allerdings kann die Hochschule auf Erfahrungen mit dem Praxissemester im vormaligen Diplom-Studiengang zurückgreifen. Hier war das Praxissemester im vierten Semester angesiedelt; eine Einsatzfähigkeit der Studierenden in der Praxis mit interessanten Aufgaben ist daher aus Sicht der Verantwortlichen gegeben. Die ursprünglichen Bedenken des studentischen Gutachters konnten daher im Rahmen der Begehung ausgeräumt werden.

Die Hochschule hat Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen und außerhalb der Hochschule erbrachte Leistungen vorgesehen und diese verbindlich festgeschrieben.

Für jedes Modul ist i. d. R. eine Modulprüfung vorgesehen. Die Prüfungsformen passen zu den zu vermittelnden Kompetenzen. Es ist sichergestellt, dass jeder Studierende im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen lernt. Es gibt zwei Prüfungszeiträume, in denen die fünf Modulprüfungen abgelegt werden müssen, bei studienbegleitenden Prüfungsformen wird die Leistung innerhalb des Semesters abgeprüft.

In der Prüfungsordnung ist festgeschrieben, dass die Studierenden bei maximal drei Prüfungsleistungen einen zweiten Prüfungsversuch unternehmen dürfen. Überschreiten sie diese Zahl, droht die Exmatrikulation. Dieses Verfahren trifft auf beiden Seiten auf Anklang. Daher sind die Prüfungsichte und -organisation angemessen. Im Rahmen der Prüfungsorganisation ist ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung vorgesehen. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen. Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind öffentlich einsehbar.

2.2 Ressourcen

An den Studiengängen sind 15 Professor/innen, ein Honorarprofessor und zwei Lehrkräfte für besondere Aufgaben beteiligt. Der Fachbereich arbeitet regelmäßig mit dreizehn Lehrbeauftragten zusammen. Die Wiederbesetzung der freiwerdenden Stellen ist vorgesehen.

Für die didaktische Weiterbildung ist das Projekt „GUUGLE (Gut und Gerne Lernen und Lehren)“ zu nennen, das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft im Rahmen des Wettbewerbs „Exzellente Lehre“ ausgezeichnet wurde.

Folgende Labore stehen für die Studiengänge zur Verfügung: Labor für Elektronisches Lernen und virtuelle Welten, Labor für Marketing und Multimedia, Labor für Software-Entwicklung, Labor für Standardsoftware/SAP, Labor für Technische Grundlagen der Informatik, Labor für Wirtschaftsinformatik und Systemintegration, Multimedia-Labor, Videolabor.

Bewertung

Die aktuellen personellen Ressourcen gewährleisten eine adäquate Betreuung der Studierenden in den zu akkreditierenden Studiengängen. Die größtenteils übersichtlichen Kohorten gewährleisten einen engen Kontakt und eine gute Kommunikation zwischen allen Beteiligten.

Auslaufende Professuren werden wieder besetzt. Die Gutachter erachten die Nutzung von Hochschulpaktmitteln zur Finanzierung vorgezogener Berufungen als sinnvolle und nachhaltige Maßnahme. Interessant ist das Konzept der Hochschule, Kooperationsprofessuren mit einschlägigen Forschungsinstituten und -einrichtungen in der Region einzurichten, um einschlägig qualifizierte Fachleute für eine Tätigkeit an der Hochschule Bremerhaven zu gewinnen. An diesem Ansatz sollte festgehalten werden und er sollte nach Möglichkeit auch für die vorliegenden Studiengänge angewandt werden, sofern Neuberufungen nötig sind.

Zur Weiterbildung können die Lehrenden Angebote anderer Hochschulen im Land Bremen nutzen. Dreh- und Angelpunkt vieler Weiterbildungsaktivitäten an der Hochschule Bremerhaven ist das mit Drittmitteln geförderte Projekt GUUGLE. Hier werden von den am Projekt beteiligten Lehrenden und Studierenden nicht nur neue didaktische Formate, sondern auch konkrete Weiterbildungsmaßnahmen entwickelt. Diese Aktivitäten reichen auch in die Qualitätssicherung hinein und stellen ein attraktives Instrument zur weiteren Verankerung eines Qualitätsanspruchs in Studium und Lehre dar.

Die Laborausstattung ist vielseitig und in jedem Fall adäquat für die Betreuung der Studierenden. Die Ausstattung ist funktional und modern; die Gutachter würdigen die qualitativ hochwertige Ausstattung, etwa im Bereich von ERP-Systemen.

2.3 Qualitätssicherung

Zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung ist das Konzept zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre, das die Zielrichtung der Hochschule beschreibt und eine Klammer um vielfältige Einzelaktivitäten bildet. Dieses vom akademischen Senat beschlossene „Konzept zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre (Projekt QSL2010)“ beruht auf einer Betrachtung des „Student Lifecycle“ von Studierenden unter qualitätssichernden Aspekten, angefangen von der Phase der Studienauswahl über die verschiedenen Stadien als aktiver Studierender bis hin zur Überleitung in den Berufseinstieg. Darauf ausgerichtet sind diverse fakultative wie standardisierte Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Lehrsituation an der Hochschule. Die Umsetzung des Konzeptes erfolgt, soweit es sich nicht um übergreifende Maßnahmen handelt, in Verantwortung der Studiengänge. Mit dem erstmals 2010 erschienenen Qualitätsbericht Studium und Lehre wird regelmäßig der aktuelle Stand der Qualitätssicherung in der Lehre dargestellt und aufbauend auf der Ist-Betrachtung eine Zieldefinition für die Folgejahre entwickelt.

Angestrebt wird der Hochschule zufolge ein Kreislaufsystem, das auf den folgenden drei Säulen beruht: Nutzung von Informationen zum Ist-Stand und Ableitung von Zielen, Lehrende in die Lage versetzen, gute Lehre anzubieten und Schaffung guter Rahmenbedingungen. Es soll ein Prozess etabliert werden, der dazu führt, dass regelmäßig der Ist-Stand strukturiert kritisch hinterfragt

wird, Maßnahmen geplant und durchgeführt werden und nach einer gewissen Zeit deren Wirksamkeit analysiert wird, um neue Aktivitäten zu planen.

Die Studiengänge nehmen an der allgemeinen Lehrevaluierung über das ELEVA-System teil. Die Rücklaufquote und deren Aussagekraft sind laut Antrag gering. Die Ergebnisse werden den Studiendekanen und den einzelnen Professorinnen und Professoren zur Verfügung gestellt. Mehrere Kolleginnen und Kollegen führen für ihre Lehrveranstaltungen eigene papiergestützte Befragungen durch. Hier ist auf Grund der unmittelbaren Ansprache und der Medienform Papier eine hohe Rücklaufquote die Regel. Die Ergebnisse verbleiben bei der jeweiligen Dozentin bzw. dem Dozenten.

Seitens der Studienkommission ist eine flächendeckende Befragung der Studierenden in den aktuellen Bachelor-Studiengängen in den verschiedenen Studiensemestern zur Studiensituation und zum Studienverlauf durchgeführt worden. Der Workload wird im Rahmen von Studierendenbefragungen im 1., 3. und 5. Semester erhoben.

Die Hochschule beteiligt sich an dem Kooperationsprojekt Absolventenstudie (KOAB) in Zusammenarbeit mit dem INCHER in Kassel. Die aktuelle Erhebung des Absolventenjahrgangs 2008/09 erfasst jedoch noch nicht genügend viele Bachelor- und Masterabsolventen der Informatik. In Zukunft werden in diesem Rahmen detaillierte Informationen über die Absolventen gewonnen. Für die Weiterentwicklung der Studiengänge sollen in Zukunft regelmäßig Befragungen von Absolventen und der im Praxissemester kooperierenden Unternehmen durchgeführt werden, erstmalig in diesem Sommersemester 2011.

Kooperationen mit Unternehmen in Zusammenhang mit studentischen Projekten und Abschlussarbeiten bestätigen nach Angaben der Hochschule, dass eine konsequente Praxisorientierung Erfolg hat und die Studierenden gut vorbereitet. Die Forderung nach einem Praxissemester wurde auch durch eine aktuelle Befragung der Studierenden aus den verschiedenen Studiensemestern deutlich.

Bewertung

Die Hochschule Bremerhaven verfügt über verschiedene Instrumente der Qualitätssicherung. Die vorhandenen Maßnahmen sind adäquat für die Studiengänge. Das sogenannte Herzstück bildet hier die Evaluation der Lehrveranstaltungen, die in erster Linie online-gestützt, seltener auch paper-based durchgeführt wird. Den rechtlichen Rahmen hierzu bietet die Evaluationsordnung der Hochschule Bremerhaven. Eine direkte Rückkopplung mit den Studierenden ist jedoch nicht obligatorisch, was auch ein Grund für die geringe Rücklaufquote sein könnte, die zudem nicht repräsentativ ist und unter Umständen verzerrte Einzelmeinungen wiedergeben könnte.

Es wurde bereits Maßnahmen ergriffen, um die Studierenden zur Teilnahme an der Lehrevaluierung zu motivieren, wie z.B. aktive Werbung und die Verlosung von attraktiven Preisen. Ein wesentliches Element könnte die Rückkopplung der Ergebnisse sein. Die Rückkopplung der Ergebnisse der Lehrevaluierung seitens der Lehrenden mit den Studierenden sollte verbindlich sein (**Monitum 8**). Die Studierenden berichteten von unterschiedlicher Handhabung. Eine Überlegung wäre das Austeilen von Fragebögen direkt in den Lehrveranstaltungen, deren systematische Auswertung allerdings auch eine Herausforderung für die administrative Infrastruktur darstellt. Hier sollte auch über die Entwicklung alternativer Evaluationsmethoden nachgedacht werden.

Grundsätzlich könnte es für die weitere Verbesserung der Studiengänge hilfreich sein, die bisher im Rahmen von Befragungen in großer Menge gesammelten Daten zu korrelieren und so die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Einflussfaktoren, z.B. Studienmotivation und individuelle Voraussetzungen der Studierenden in Bezug auf den Studienerfolg zu ermitteln. Die Hochschule hat diese Notwendigkeit erkannt und schreibt aktuell ein entsprechendes Projekt an externe Dienstleister aus. Die Gutachter begrüßen dieses Vorgehen im Hinblick auf die weitere

Entwicklung der Studiengänge sowie in Bezug auf die Institutionalisierung der Qualitätssicherung an der Hochschule Bremerhaven.

3 Zu den Studiengängen

3.1 Bachelor-Studiengang Informatik

3.1.1 Profil und Ziele

Der Studiengang hat eine Regelstudienzeit von sieben Semestern und umfasst 210 CP. Der Studiengang hat zum Ziel, die Studierenden befähigen, komplexe Softwaresysteme zu entwickeln, zu realisieren, zu testen und anzuwenden. Die Vermittlung von fundierten Kompetenzen bei der Lösung algorithmischer und methodischer Probleme mit einem entsprechenden Verständnis für die Anwendungskontexte und künftigen Benutzerinnen und Benutzer ist ein weiteres Qualifikationsziel. Der Erwerb von Informatik-Fachkompetenzen gehört daher ebenso zu den Ausbildungsinhalten wie betriebswirtschaftliche Grundlagen und ein Einblick in verschiedene Anwendungsgebiete. Hohen Stellenwert hat laut Antrag eine umfassende Programmierausbildung, die zur Implementierung von Softwaresystemen befähigen soll. Dabei können die Aufgabenstellungen von der hardwarenahen Programmierung (Betriebssysteme, Eingebettete Systeme) über die Internetprogrammierung bis hin zur Entwicklung komplexer Anwendungssysteme reichen. Weiterhin sollen die Studierenden überfachliche Schlüsselkompetenzen erwerben. Zivilgesellschaftliches Engagement und Persönlichkeitsentwicklung werden nach Angaben der Hochschule durch Veranstaltungen aus dem Themenbereich „Informatik und Gesellschaft“ gefördert. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Technikfolgenabschätzung. Darüber hinaus stehen den Studierenden im Rahmen des Wahlpflichtbereichs Veranstaltungen aus dem Studium Generale offen.

Zulassungsvoraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist der Nachweis der Fachhochschulreife oder der allgemeinen Hochschulreife.

Bewertung

Die Konzeption des Studienprogramms passt sich mit seinen Qualifikationszielen voll in den von der Hochschule definierten Profildbereich „Innovative Industrietechnologien“ einschließlich IuK-Technologien ein. Dabei umfasst das Studienprogramm neben den unabdingbaren fachlichen Inhalten auch überfachliche Aspekte. Dies wird nicht nur im Zuge der oben genannten Veranstaltungen, sondern darüber hinaus im Rahmen der Projektarbeit manifestiert, da die im Team zu bearbeitenden Projekte soziale Kompetenzen schulen und so einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung leisten. Das Studienprogramm ist somit auf eine wissenschaftliche Befähigung orientiert

Die Zugangsvoraussetzungen sind in einer fachbereichsübergreifenden Immatrikulationsordnung der Hochschule festgeschrieben. Sie sind transparent formuliert, detailliert dokumentiert und veröffentlicht. Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, erfüllen können. Derzeit sind weder ein NC noch andere Auswahlverfahren erforderlich.

Im Rahmen ihres aktuellen Frauengleichstellungsprogramms aus dem Jahr 2009 hat die Hochschule ein äußerst detailliertes Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit weiblicher Studierender formuliert. Im Detail stellt das Programm jedoch derart hohe Anforderungen an die Lehrenden, dass eine Umsetzung im alltäglichen Lehrbetrieb kaum möglich sein wird.

3.1.2 Qualität des Curriculums

Die Studierenden absolvieren folgende Pflichtmodule: Programmieren I und II, Software Engineering I bis III, Diskrete Mathematik, Theoretische Informatik I und II, BWL I und II, Analysis und Lineare Algebra, Technische Informatik I und II, Programmierung und Datenbanken, IT-Sicherheit und IT-Recht, Projektphase I und II und Technologiefolgenabschätzung. Im Bereich Schlüsselkompetenzen werden die Module Wissenschaftliches Arbeiten, Informatik und Gesellschaft sowie IT-Projektmanagement/Rhetorik/Teamtraining besucht. Weiterhin steht ein studiengangübergreifender Wahlpflichtbereich zur Verfügung. Im vierten Semester ist ein Praxis- oder Auslandsstudiensemester vorgesehen. Den Abschluss des Studiums bildet die Bachelorthesis.

Bewertung

Das Curriculum ist so konzipiert, dass durch die Kombination der angebotenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms erreicht werden können. Dabei werden sowohl Fachwissen als auch fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Bachelorniveau definiert werden. Darüber hinaus wurden bei der Ausgestaltung des Curriculums die Empfehlungen der Gesellschaft für Informatik (GI) zugrunde gelegt. So vermittelt der Studiengang eine breite und fundierte informatische Grundausbildung. Der angebotene Kanon des Wahlpflichtbereichs sowie die im Rahmen des Studiums obligatorischen Projektphasen stehen in einer angemessenen Relation zu den Basismodulen. Kritisch ist jedoch anzumerken, dass der umfangreiche Wahlpflichtkatalog eine fachlich inhaltlich bezogene Strukturierung vermissen lässt. Den Studierenden sollten hier sinnvolle Modulkombinationen angeboten und vorgeschlagen werden, dies insbesondere deshalb, um den Studiengang „Informatik“ vom Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ im Sinne einer Profilschärfung beider Studiengänge abzugrenzen (**Monitum 1**).

Auffällig ist, dass Englisch kein Pflichtbestandteil des Studiengangs ist. Hier sind einerseits die Ausführungen der Verantwortlichen, den Schwerpunkt auf ein fachlich breites Studium zu legen, nachvollziehbar. Interessierte Studierende können außerdem im Selbstlernzentrum Englischkurse besuchen, die dann allerdings nicht Teil des kreditierten Curriculums sind. Andererseits sind Englischkenntnisse wichtige Schlüsselkompetenzen in der Berufswelt, und vor dem Hintergrund, dass im Master-Studiengang Anwendungsorientierte Informatik jeweils mindestens eine Vertiefungsrichtung in englischer Sprache angeboten werden soll, ist die Bedeutung der englischen Sprache keinesfalls zu vernachlässigen. Die Studierenden sollten daher bei Informationsveranstaltungen bzw. in Beratungsgesprächen, auf den Webseiten oder auch per E-Mail nachhaltig motiviert werden, ihre Englisch-Kenntnisse zumindest auf Niveau B1 zu halten (**Monitum 3**).

Das Studium wird durch einen Studienverlaufsplan dokumentiert. Das Modulhandbuch vermittelt einen sehr guten Eindruck. Es beschreibt die Kompetenzziele und die Inhalte im Detail des jeweiligen Moduls ausführlich und vollständig. Der Workload wird modulspezifisch detailliert ausgewiesen. Zur Validierung des Workloads werden in allen Semestern Studierendenbefragungen durchgeführt. Änderungen des Modulhandbuchs werden zeitnah veröffentlicht. Das aktuelle Modulhandbuch steht den Studierenden im Web-Angebot der Hochschule zur Verfügung, ebenso die gültigen Prüfungsordnungen.

Das im 4. Semester obligatorische Praxissemester ist positiv zu werten, ebenso, dass dieses durch ein Auslandssemester substituiert werden kann.

3.1.3 Berufsfeldorientierung

Die Hochschule sieht folgende Tätigkeitsfelder: Entwicklung und Maintenance von Anwendungssoftware als Systemanalytiker, Programmierer und Tester, Integration neuer IT-Systeme und Technologien in bestehende Systemlandschaften, Administration und Customizing komplexer Anwendungssysteme, Konstruktion, Forschung und Entwicklung von Embedded Systemen,

Netzwerk- und Systemadministration, Marketing/Vertrieb z.B. von Hard- und Softwareprodukten, im Schulungsbereich z.B. Konzeption von Schulungsunterlagen und Durchführung, von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Hersteller und Anwender, im Support bei der Unterstützung der Anwender beim Einsatz von Hard- und Softwareprodukten.

Bewertung

Der Studiengang befähigt die Studierenden grundsätzlich zur qualifizierten Erwerbstätigkeit. Studienschwerpunkte und -themen zeigen großen Praxisbezug; sie sind aktuell und zeitgemäß. Die Einführung eines Praxissemesters wird den Praxisbezug weiter verstärken und ist aus Sicht der Berufspraxis zu begrüßen, zumal es sich um ein bewährtes Instrument aus der Vergangenheit handelt. Das Fehlen von Englisch als Unterrichtssprache bzw. als eigenes Modul wurde schon angemerkt, ebenso die Abgrenzung des Studiengangs vom Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik.

Derzeit existieren offensichtlich noch keine aussagekräftigen, zufriedenstellenden Ergebnisse zu Absolventen- und Unternehmensbefragungen. Hier sollten weitere Anstrengungen unternommen werden, entsprechende Informationen zu generieren und diese für die Weiterentwicklung des Studiengangs zu nutzen.

3.2 Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik

3.2.1 Profil und Ziele

Der Studiengang hat eine Regelstudienzeit von sieben Semestern und umfasst 210 CP. Er verfolgt die Leitidee, eine solide informationstechnische Ingenieurausbildung mit betriebswirtschaftlichem Grundlagen- und Anwendungswissen zu verbinden. Es wird Wert auf eine interdisziplinäre Ausbildung gelegt, die zur Lösung von Problemen an der Schnittstelle informationstechnischer und betriebswirtschaftlicher Fragestellungen befähigen soll. Neben einer fundierten Grundausbildung in Methoden des Programmierens und des Software Engineering werden Kompetenzen bzgl. des IT-Einsatzes in betrieblichen Anwendungsbereichen und zur Unterstützung von Geschäftsprozessen vermittelt. Gegenstand des Studiums sind dabei Methoden sowohl zur Modellierung von Informationssystemen als auch von Geschäftsprozessen. Hierdurch werden Studierende befähigt, eine Übersetzungsfunktion zwischen Fachdisziplin und der Informatik einzunehmen. Wesentliches Qualifikationsziel ist laut Antrag das Verständnis von betrieblichen Prozessen und deren IT-Unterstützung sowohl aus der Perspektive der Informatik als auch aus der Perspektive der jeweiligen Fachabteilung bzw. des jeweiligen Anwendungsbereiches.

Weiterhin sollen die Studierenden überfachliche Schlüsselkompetenzen erwerben. Zivilgesellschaftliches Engagement und Persönlichkeitsentwicklung werden nach Angaben der Hochschule durch Veranstaltungen aus dem Themenbereich Informatik und Gesellschaft gefördert. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Technikfolgenabschätzung. Weiterhin stehen auch diesen Studierenden Veranstaltungen aus dem Studium Generale offen.

Zulassungsvoraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist der Nachweis der Fachhochschulreife oder der allgemeinen Hochschulreife.

Bewertung

Die Konzeption des Studienprogramms orientiert sich an von der Hochschule definierten Qualifikationszielen. Diese beinhalten neben den fachlichen Aspekten der BWL, der Informatik und der Wirtschaftsinformatik auch überfachliche Qualifikationsziele, die die Studierenden insbesondere in den Themenbereichen Informatik und Gesellschaft, Projektmanagement, Teamtraining, aber auch durch das Projekt im sechsten und siebten Semester erlangen sollen. Durch diese Veranstaltungen werden die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen

Engagement praktisch gefördert. Das Studienprogramm zielt somit auf die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Die Zugangsvoraussetzungen sind fachbereichsübergreifend definiert und entsprechen denen des Informatik-Studiengangs. Sie sind transparent formuliert, detailliert dokumentiert und veröffentlicht. Ein Auswahlverfahren findet auch hier nicht statt.

Das Frauengleichstellungsprogramm der Hochschule kommt auch für diesen Studiengang in Anwendung, wobei die Hochschule, wie schon erwähnt, sehr detaillierte Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden besitzt.

3.2.2 Qualität des Curriculums

Die Studierenden absolvieren in den ersten drei Semestern ein mit dem Bachelor-Studiengang Informatik fast vollständig identisches Pflichtcurriculum. Lediglich das Modul Technische Informatik II wird durch das Modul Wirtschaftsinformatik ersetzt. Betriebswirtschaftliche Grundlagen werden wie im Informatik-Studiengang im Umfang von 10 CP angeboten. Im vierten Semester ist ein Praxis- oder Auslandsstudiensemester vorgesehen.

Im fünften und sechsten Semester werden neben allgemeinen Pflichtmodulen (IT-Sicherheit und IT-Recht, Technologiefolgenabschätzung, Stochastik) wirtschaftsinformatikspezifische Pflichtmodule im Umfang von 24 CP angeboten: Business Intelligence/Data Warehouse, Standard-Software, Datenbanken II, Mensch-Maschine-Kommunikation/Softwareergonomie sowie ERP/PPS.

Der Katalog der Wahlmodule, die im Curriculum im Umfang von 24 CP gefordert werden, stellt dasselbe Spektrum zur Verfügung, das auch im Informatik-Studium angeboten wird. Er umfasst sowohl BWL-Fächer (Controlling, Investitions- und Wirtschaftlichkeitsrechnung) als auch Fächer der Wirtschaftsinformatik (z.B. ABAP-Programmierung, CSCW, E-Business, Prozessmanagement) sowie Fächer der Informatik, die der Wirtschaftsinformatik eher nicht zugeordnet werden können (z.B. Animation, Compilerbau, Parallel Algorithmen). Am Ende des Studiums folgt die Bachelorthesis.

Bewertung

Das Curriculum ist im Wesentlichen so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms erreicht werden können. Wahl-, Pflicht- und Projektanteile stehen in sinnvollem Verhältnis zueinander und zu den Basismodulen. Durch das Programm werden Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt.

Insbesondere der Informatik- und Wirtschaftsinformatikanteil ist stark ausgeprägt und dient der Erreichung der Qualifikationsziele.

Der betriebs- und volkswirtschaftliche Pflichtanteil ist im Vergleich zur Informatik sehr gering, die im Rahmen der Begehung befragten Studierenden bemängeln im Gespräch unzureichende Kenntnisse über die Funktionsweise von Unternehmen. Die Gesellschaft für Informatik empfiehlt bei der Konzeption des Wirtschaftsinformatik-Studiengangs eine gleichmäßige Verteilung des Umfangs in den Bereichen Informatik, BWL/VWL und Wirtschaftsinformatik. Die Studierenden müssen stärker mit den betriebs- und volkswirtschaftlichen Grundlagen vertraut gemacht werden. Der Umfang der BWL-Grundlagen muss um zumindest 5 CP in den ersten drei Studiensemestern erweitert werden (**Monitum 6**).

Der Wahlpflichtkatalog ermöglicht den Studierenden einerseits eine Vertiefung der Grundlagen von BWL und Wirtschaftsinformatik, sie können aber auch einen eher Informatik-spezifischen Fächerkatalog auswählen. Dies steht im Widerspruch zu dem Studiengang Wirtschaftsinformatik,

und erlaubt keine eindeutige Abgrenzung der beiden Bachelor-Studiengänge. Auch hier ist kritisch zu bemerken, dass den Studierenden durch die fehlende Strukturierung des Wahlpflichtkatalogs eine Orientierungshilfe bei der Wahl ihrer Veranstaltungen fehlt.

Das Profil des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik ist zu schärfen, indem im Wahlpflichtbereich fachlich sinnvolle Modulkombinationen zu diesem Studiengang definiert werden, die nicht identisch mit den Modulkombinationen des Bachelor-Studiengangs Informatik sind (**Monitum 4**). Der Auswahlkatalog im Wahlpflichtbereich sollte auf die Module beschränkt werden, die einen direkten Bezug zur Wirtschaftsinformatik besitzen (**Monitum 5**) (z.B. Controlling, Investitions- und Wirtschaftlichkeitsrechnung, ABAP-Programmierung, CSCW, E-Business, Prozessmanagement). Es handelt sich hier um einen speziellen Studiengang, und aufgrund der vorliegenden Struktur der Bachelor-Studiengänge „Informatik“ und „Wirtschaftsinformatik“ ist für die Studierenden eine aufwändige Orientierung hinsichtlich der Schwerpunktsetzung gegeben. Außerdem können sich die Studierenden lange genug überlegen, ob sie lieber Informatik oder Wirtschaftsinformatik studieren möchten. Mit Hilfe eines studiengangsspezifischen Wahlpflichtbereichs könnten die wirtschaftswissenschaftlichen Kompetenzen der Studierenden weiter gestärkt werden.

Die Anmerkungen zu Englisch, die im bewertenden Abschnitt zum Bachelor-Studiengang Informatik gemacht wurden, gelten auch für diesen Studiengang. Auch ist die Bedeutung der Schlüsselqualifikation Englisch zu betonen und auf die Verwendung von Englisch als Unterrichtssprache im Master-Studiengang zu verweisen. Die Studierenden sollten daher bei Informationsveranstaltungen bzw. in Beratungsgesprächen, auf den Webseiten oder auch per E-Mail nachhaltig motiviert werden, ihre Englisch-Kenntnisse zumindest auf Niveau B1 zu halten (**Monitum 7**).

Das Studium wird durch einen Studienverlaufsplan dokumentiert. Zur Beschreibung der Module wird dasselbe Modulhandbuch verwendet wie für den Informatik-Studiengang. Die bereits zuvor dargestellte positive Bewertung gilt also auch hier: es beschreibt die Kompetenzziele und die Inhalte der Module detailliert und ausführlich. Der Workload wird modulweise ausgewiesen und regelmäßig validiert. Änderungen werden zeitnah veröffentlicht. Modulhandbuch und Prüfungsordnungen werden im Web-Angebot der Hochschule veröffentlicht.

Auch in diesem Studiengang ist die Praxisphase bzw. das Auslandssemester im vierten Semester positiv herauszustellen.

3.2.3 Berufsfeldorientierung

Die Hochschule sieht folgende Tätigkeitsfelder: Analyse, Planung, Konzeption, Qualitätssicherung und der Einsatz betrieblicher Informationssysteme, Integration der IT-Systeme zur Unterstützung inner- und überbetrieblicher Geschäftsprozesse, Vermittlung zwischen DV-Entwicklung und DV-Anwendung, zwischen DV- und Fachabteilungsspezialisten, Analyse organisatorischer Aufgaben (Bedarfsanalyse) und Erstellung von DV-Organisationskonzepten, Analyse und Abbildung von betrieblichen Abläufen und Datenstrukturen in Anwendungssystemen, Analyse, Design und Administration von Groupware-Systemen und Entwicklung und Gestaltung von Workflow-Systemen, Gestaltung qualitativ hochwertiger interaktiver Systeme aus Aufgaben- und Anwendungssicht.

Bewertung

Der Studiengang befähigt die Studierenden grundsätzlich zur qualifizierten Erwerbsarbeit. Studienschwerpunkte und -themen zeigen großen Praxisbezug; sie sind aktuell und zeitgemäß. Die Einführung eines Praxissemesters wird den Praxisbezug weiter verstärken und ist aus Sicht der Berufspraxis zu begrüßen, zumal es sich um ein bewährtes Instrument aus der Vergangenheit handelt. Das Fehlen von Englisch als Unterrichtssprache bzw. als eigenes Modul wurde schon angemerkt, ebenso die Abgrenzung des Studiengangs vom Bachelor-Studiengang Informatik.

Derzeit existieren auch hier offensichtlich noch keine aussagekräftigen, zufriedenstellenden Ergebnisse zu Absolventen- und Unternehmensbefragungen. Hier sollten weitere Anstrengungen unternommen werden, entsprechende Informationen zu generieren und diese für die Weiterentwicklung des Studiengangs zu nutzen.

3.3 Master-Studiengang Anwendungsorientierte Informatik

3.3.1 Profil und Ziele

Der Studiengang wurde bisher unter dem Namen „Informatik“ geführt und soll im Rahmen der Reakkreditierung in „Anwendungsorientierte Informatik“ umbenannt werden. Er umfasst eine Regelstudienzeit von drei Semestern mit 90 CP. Der Studiengang ist konsekutiv zu den Studiengängen Informatik' und Wirtschaftsinformatik. Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, komplexe Problemstellungen zu lösen sowie Führungsaufgaben in Anwendungsbereichen der Informatik zu übernehmen. Sie haben dabei die Möglichkeit, sich in den Bereichen „Zuverlässige integrierte Systeme“, „Medieninformatik“ und „Komplexe Betriebliche Anwendungssysteme“ zu spezialisieren. Zentraler Bestandteil ist weiterhin ein praxisorientiertes Master-Projekt, das die Studierenden zu Beginn des Studiums auf Basis ihres fachlichen Schwerpunktes auswählen. Pro Anfängerkohorte besteht die Wahl zwischen zwei Spezialisierungen.

Ein besonderes Gewicht erhält nach Aussage der Hochschule die Qualifikation zu Leitungs- und Managementfunktionen durch die Vermittlung von Kompetenzen in IT-Projektmanagement, Mitarbeiterführung und interkultureller Kommunikation. Weiterhin stehen den Studierenden Veranstaltungen aus dem Studium Generale offen.

Zulassungsvoraussetzung ist der Abschluss eines 7-semesterigen Bachelorstudiums mit integriertem Praxis- oder Auslandssemester in einem einschlägigen Studiengang wie Informatik oder Wirtschaftsinformatik. Absolventen und Absolventinnen eines 6-semesterigen Bachelorstudiums ohne integriertes Praxissemester müssen in einem vorgeschalteten Semester zunächst eine Praxisphase durchlaufen. Eventuell vorhandene Berufserfahrungen der Studierenden können ggf. als Praxissemester angerechnet werden. Weiterhin müssen englische Sprachkenntnisse auf dem Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens nachgewiesen werden. Ausländische Studienbewerberinnen und -bewerber müssen deutsche und englische Sprachkenntnisse auf dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens nachweisen.

Bewertung

Die Konzeption des Studienprogramms orientiert an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen. Diese beinhalten fachliche und überfachliche Aspekte. Das Studienprogramm zielt auf eine wissenschaftliche Befähigung. Zivilgesellschaftliches Engagement und Persönlichkeitsentwicklung werden durch Veranstaltungen aus dem Themenbereich Informatik und Gesellschaft gefördert. Hier liegt der Schwerpunkt auf der interdisziplinären und interkulturellen Zusammenhängen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind auch für diesen Studiengang transparent formuliert, detailliert dokumentiert und veröffentlicht. Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, erfüllen können. Derzeit sind weder ein NC noch andere Auswahlverfahren erforderlich. An dieser Stelle sei noch einmal auf die Bedeutung der englischen Sprache verwiesen. Geplant ist weiterhin eine verstärkte internationale Ausrichtung des Master-Studiengangs, unter anderem mit chinesischen Partnern. Mindestens eine Vertiefungsrichtung soll daher jeweils in englischer Sprache unterrichtet werden. Vor diesem Hintergrund sollten die Studierenden der Bachelor-Studiengänge dazu angehalten werden, ihre Sprachkenntnisse auf dem Niveau B1 zu halten. Ansonsten würden Absolventinnen und Absolventen der konsekutiven Bachelor-Studiengänge vom Studium ausgeschlossen.

Das Frauengleichstellungsprogramm der Hochschule kommt auch für diesen Studiengang in Anwendung, wobei die Hochschule, wie schon erwähnt, sehr detaillierte Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden besitzt.

3.3.2 Qualität des Curriculums

Alle Studierenden absolvieren die folgenden Module: Masterprojekt, Projektbezogene Kompetenzen, Theoretische Konzepte der Anwendungsorientierten Informatik, Anwendungsorientierte Informatik I bis III, Aktuelles aus der Anwendungsorientierten Informatikforschung, IT-Projektmanagement, BWL, Überfachliche Kompetenzen und Masterthesis. Weiterhin sind Wahlpflichtmodule in Bezug auf die jeweilige Spezialisierung im Bereich der Anwendungsorientierten Informatik, in BWL und im Bereich Überfachliche Kompetenzen zu absolvieren:

Bewertung

Das Curriculum ist in sich konsistent. Durch die Kombination der angebotenen Module mit einer klaren Schwerpunktbildung durch drei Profile, nämlich Zuverlässige Integrierte Systeme, Medieninformatik und Komplexe Betriebliche Anwendungssysteme sowie die oben aufgeführten weiteren Module des Studiengangs können die angestrebten Qualifikationsziele voll erreicht werden. Auch in diesem Studiengang werden sowohl Fachwissen als auch fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Positiv hervorzuheben ist, dass neben den anwendungsorientiert geprägten Modulen Theoretische Konzepte der Anwendungsorientierten Informatik vermittelt werden. Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Masterniveau festgelegt sind.

Hinsichtlich Studienverlaufsplan, Modulhandbuch und Workload ist der Master-Studiengang weitgehend analog dem Bachelor-Studiengang zu bewerten. Das Studium wird durch einen Studienverlaufsplan dokumentiert. Das Modulhandbuch vermittelt einen sehr guten Eindruck. Es beschreibt die Kompetenzziele und die Inhalte im Detail des jeweiligen Moduls ausführlich und vollständig. Der Workload wird modulspezifisch detailliert ausgewiesen. Änderungen des Modulhandbuchs werden zeitnah veröffentlicht. Das aktuelle Modulhandbuch steht den Studierenden im Web-Angebot der Hochschule zur Verfügung, ebenso die gültigen Prüfungsordnungen.

3.3.3 Berufsfeldorientierung

Die Hochschule sieht folgende Tätigkeitsfelder: Beratung, z.B. als Software-, Datenbank- oder Administrationsberater/in, spezialisierte Rollen in Entwicklungsprojekten, z.B. als Softwarearchitekt/in, Führende Rollen in Integrationsprojekten, z.B. Entwicklung von IT-Konzepten in Unternehmensfusionen, Projektmanagement von IT-Projekten, DV-Revisor/Controller, Organisator und Datenschutzbeauftragter, Vertriebsmanager, Dozent im Aus- und Weiterbildungsbereich oder Fachredakteur, in Forschung und Systementwicklung, z.B. Ausarbeitung neuer Methoden und Verfahren zur Entwicklung von IT-Systemen.

Bewertung

Das Studienkonzept hat sich grundsätzlich bewährt. Studienschwerpunkte und -themen zeigen großen Praxisbezug; sie sind aktuell und zeitgemäß. Insbesondere die Master-Projekte sind nicht nur wichtige Wegbereiter von Kontakten in die Industrie – sie generieren auch wichtige Drittmitelprojekte. Im Gegensatz zu den Bachelor-Studiengängen spielen hier die englische Sprache und die internationale Orientierung eine wichtige Rolle. Die Gutachter begrüßen die vorgenommenen Veränderungen am Studiengang, der breite Wahlmöglichkeiten anbietet und aufgrund des

zu erwartenden hohen Anteils ausländischer Studierender auch für deutsche Studierende attraktiv sein wird.

Derzeit existieren offensichtlich auch hier noch keine aussagekräftigen, zufriedenstellenden Ergebnisse zu Absolventen- und Unternehmensbefragungen. Hier sollten weitere Anstrengungen unternommen werden, entsprechende Informationen zu generieren und diese für die Weiterentwicklung des Studiengangs zu nutzen.

4 Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Informatik**“ an der Hochschule Bremerhaven mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita zum Studiengang:

1. Das Profil des Bachelor-Studiengangs Informatik ist zu schärfen, indem im Wahlpflichtbereich fachlich sinnvolle Modulkombinationen zu diesem Studiengang definiert werden, die nicht identisch mit den Modulkombinationen des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik sind.
2. Die Studierenden sollten motiviert werden, ihren individuellen Studienplan an den empfohlenen Modulkombinationen zu orientieren.
3. Die Studierenden sind im Zuge von Informationsveranstaltungen bzw. Beratungsgesprächen, auf den Webseiten oder auch per E-Mail nachhaltig zu motivieren, ihre Englisch-Kenntnisse zumindest auf Niveau B1 zu halten.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Wirtschaftsinformatik**“ an der Hochschule Bremerhaven mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita zum Studiengang:

4. Das Profil des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik ist zu schärfen, indem im Wahlpflichtbereich fachlich sinnvolle Modulkombinationen zu diesem Studiengang definiert werden, die nicht identisch mit den Modulkombinationen des Bachelor-Studiengangs Informatik sind.
5. Der Auswahlkatalog im Wahlpflichtbereich muss auf die Fächer beschränkt werden, die einen direkten Bezug zur Wirtschaftsinformatik besitzen.
6. Die Studierenden müssen stärker mit den betriebs- und volkswirtschaftlichen Grundlagen vertraut gemacht werden. Der Umfang der BWL-Grundlagen muss um zumindest 5 CP in den ersten drei Studiensemestern erweitert werden.
7. Die Studierenden sind im Zuge von Informationsveranstaltungen bzw. Beratungsgesprächen, auf den Webseiten oder auch per E-Mail nachhaltig zu motivieren, ihre Englisch-Kenntnisse zumindest auf Niveau B1 zu halten.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Anwendungsorientierte Informatik**“ an der Hochschule Bremerhaven mit dem Abschluss „**Master of Science**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Monita zum Studiengang:

keine

Studiengangübergreifende Monita:

8. Die Rückkopplung der Ergebnisse der Lehrevaluation mit den Studierenden sollte verbindlich sein.